

# GASSENARBEIT – MITTEN IN DER GESELLSCHAFT

In der Robert-Walser-Skulptur auf dem Bieler Bahnhofplatz hat die Bieler Gassenarbeit einen zentralen Treff- und Beratungsort eingerichtet. Von 10.00 bis 22.00 Uhr täglich sind die GassenarbeiterInnen Désirée Kozma und Benjamin Scotoni hier zusammen mit Freiwilligen präsent. Ein anspruchsvoller Knochenjob. Die Dienstleistungen, welche sie sonst an der Bieler Mittelstrasse für randständige, armutsbetroffene Menschen erbringen, bieten sie nun in der Skulptur an: Offener Treff, Kurzberatung, Nothilfe, Computernutzung, kostenfreier Internetanschluss. Gassenarbeit findet im Zentrum der Stadt, in der Mitte der Gesellschaft, statt.

Der Künstler Thomas Hirschhorn, der Errichter der Skulptur, hat die Gassenarbeit-Verantwortlichen direkt zum Mitmachen eingeladen – mit dem Bezug zum Schriftsteller Robert Walser, welcher in manchen Lebensphasen ebenfalls armutsbetroffen gewesen ist. Einzige Bedingung des Künstlers an sie: Eine zwölfstündige, tägliche Präsenz vor Ort.

Die Bieler Gassenarbeit wurde 1993 von Bieler Kirchen gegründet und wird von diesen mass-

geblich, insbesondere auch von der Röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung, heute mitgetragen. Für Désirée Kozma macht das Engagement auf dem Bahnhofplatz Sinn, weil hier zur Mitarbeit für eine bessere Welt eingeladen werde. «Wir von der Gassenarbeit sehen das Leben als Entwicklungsmöglichkeit und -chance an, auch für Menschen am Rand und in Notlagen.»

Von der Ablehnung, die das Kunstprojekt in Teilen der Öffentlichkeit erfährt, bekommt Benjamin Scotoni wenig mit. Dies hat sicher auch mit den anstrengenden Arbeitsbedingungen bei Hitze und Lärm zu tun. Oder mit warmherzigen, ermutigenden Erfahrungen: Kunstinteressierte Besucher der Skulptur kommen einen Tag später nochmals vorbei – und spenden Kleider. Gassenarbeit und Kirche in der Mitte der Gesellschaft.



Niklaus Baschung